



## 80. Jahrestag der Befreiung vom Nationalsozialismus



Französischer Panzer in der Karlsruher Kaiserstraße im April 1945. Nur wenige Tage später rückten die gleichen Truppen in den Waldbronner Dörfern ein.

Foto: Stadtarchiv Karlsruhe

Anfang April 1945 lag Europa in Trümmern. Französische, amerikanische und britische Truppen standen am Rhein, die Rote Armee hatte sich an der Oder festgesetzt. Als am 4. April Karlsruhe erobert wurde, war in unseren Dörfern klar, dass es sich nur noch um Tage handeln konnte, bis auch hier der Einmarsch der Alliierten bevorstand. Unter der Leitung von NSDAP-Funktionären wurde noch der völlig sinnfreie Bau von Panzersperren und das Anlegen von Minenfeldern vorangetrieben. Jugendliche und alte Männer wurden für den sogenannten Volkssturm eingezogen. Ausgerüstet mit ein paar schäbigen Büchsen und etwas Munition, die man bereits einige Wochen zuvor in den Dörfern zusammengekratzt hatte, sollten sie sich der Übermacht der Westalliierten

Streitkräfte entgegenstellen. Zeitzeugen berichteten, dass zwischen Busenbach und Reichenbach ursprünglich eine Hauptkampflinie geplant war. Von diesem Vorhaben ging die Wehrmacht jedoch ab und zog sich rechtzeitig weiter nach Osten zurück. Zum Glück für unsere Dörfer, die dabei sicher in Schutt und Asche geschossen worden wären.

Am Nachmittag des 7. April 1945 begann aus nordwestlicher Richtung der Beschuss durch Artillerie. Auch Kampfflugzeuge schossen aus ihren Bordwaffen auf die Ortschaften. Es gab mehrere Tote und Verletzte. Auch einige Häuser wurden getroffen und schwer beschädigt. Die Nacht verbrachten die Bewohner in ihren Kellern. Am Morgen des 8. April 1945 hingen weiße Fahnen an den Waldbronner Kirchtürmen. Vereinzelt kam es in der Umgebung der Dörfer zu Gefechten, bei denen etwa ein Dutzend Menschen beider Seiten ihr Leben verloren. Gegen neun Uhr rückten französische Soldaten in Busenbach ein, erreichten gegen Mittag Reichenbach und kurz darauf Etzenrot.

Für die Bevölkerung unserer Dörfer war der Krieg damit zu Ende. Über 12 Jahre Nazi Herrschaft lagen hinter den Menschen, in denen rund 280 Soldaten und Zivilisten kriegsbedingt ihr Leben lassen mussten, Menschen wegen einer Behinderung ermordet, etliche Bewohner um ihr Hab und Gut gebracht, Karrieren aus antisemitischen Gründen zerstört und Osteuropäer als Zwangsarbeiter ausgebeutet wurden, um nur ein paar Beispiele aus der Schreckensbilanz unserer Dörfer zu nennen. Ganz offenkundig also eine „Befreiung“, auch für die deutsche Bevölkerung, wie es spätestens seit Richard von Weizäckers Rede zum 40. Jahrestag der Kapitulation der Wehrmacht gesellschaftlicher Konsens ist, neuerdings von Rechtsaußen jedoch wieder angezweifelt wird. Gesellschaftliche Entwicklung ist wohl keine Einbahnstraße. Das Morden und Sterben sollte noch etwa einen Monat weitergehen. Am 8. Mai 1945 schwiegen in Europa endlich die Waffen.

Text: Frank Heinrich